Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein online

LIECHTENSTEIN-INSTITUT

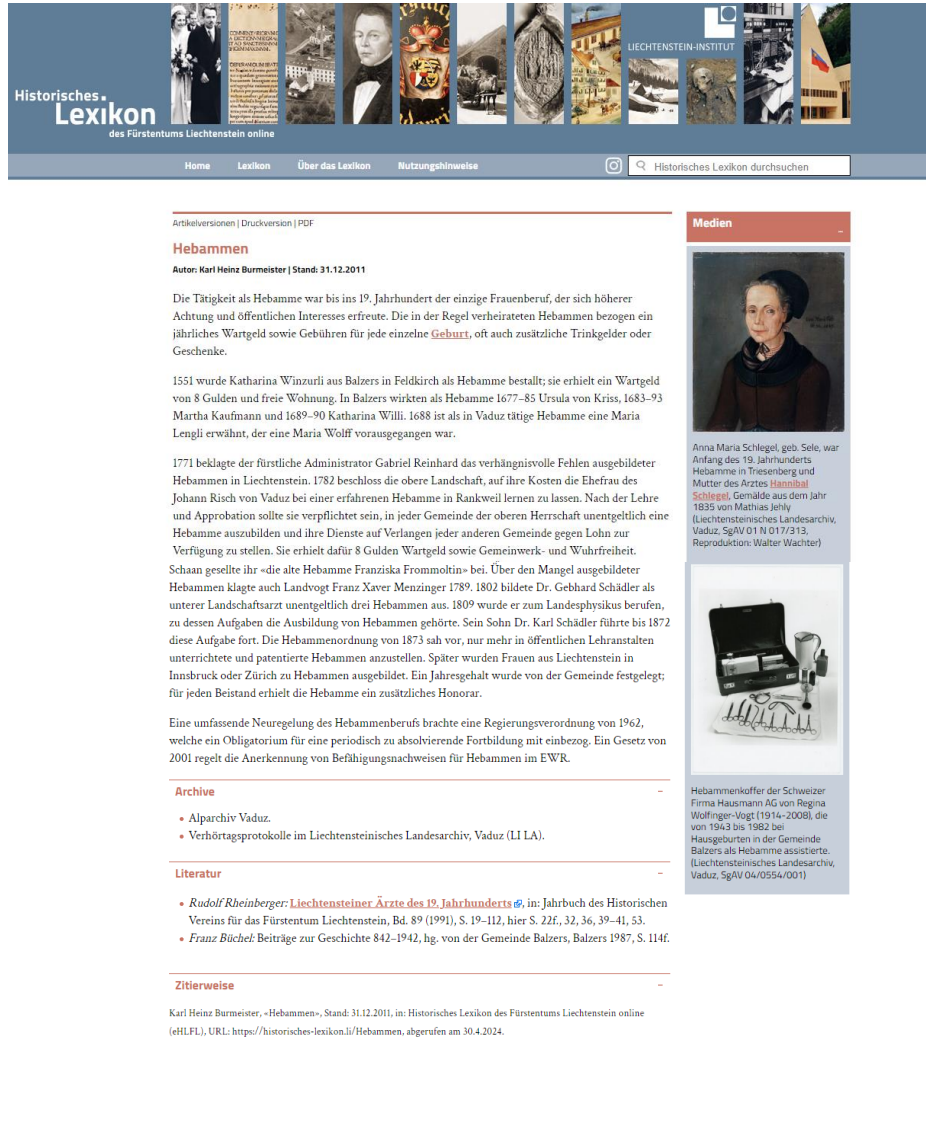
7. Mai 2024

Sensible Daten und soziale Nähe im Kleinstaat: Zeitgeschichtliche Themen im Historischen Lexikon des Fürstentums Liechtenstein

Cornelius Goop, M.A.

TAGUNG DER AG REGIONALPORTALE, 6.–8. MAI 2024, DRESDEN

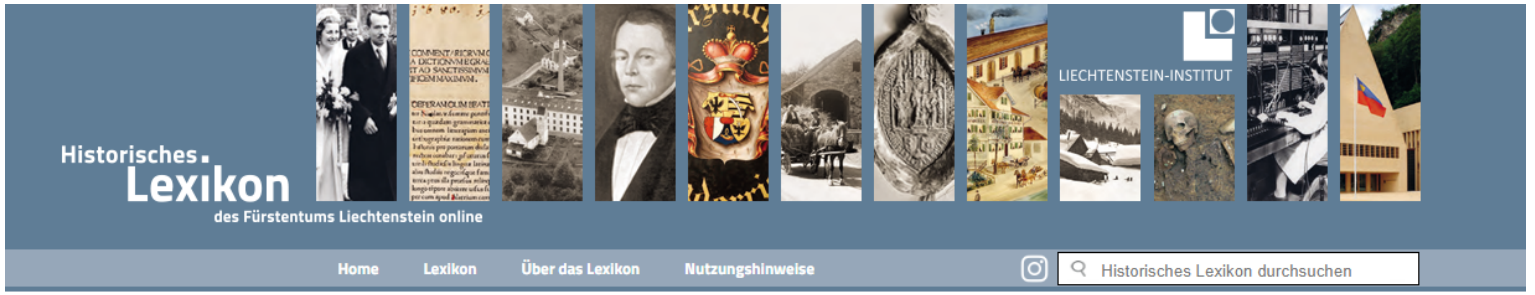
1. Das Historische Lexikon des Fürstentums Liechtenstein online



1. Das Historische Lexikon des Fürstentums Liechtenstein online

- Rund 2’700 Artikel
- Rund 1’100 Bilder, Tabellen, Grafiken, Karten, Videos etc.
- Über 200 Autorinnen und Autoren
- 5 Artikelkategorien:

1. Das Historische Lexikon des Fürstentums Liechtenstein online



Artikelversionen | Druckversion | PDF

Chiasso-Skandal

Autor: Hanspeter Lussy | Stand: 31.12.2011

Der Chiasso-Skandal erschütterte 1977 das Vertrauen in die schweizerischen Banken und deckte die Missbrauchsanfälligkeit des liechtensteinischen Finanzplatzes auf. Die Filiale Chiasso der Schweizerischen Kreditanstalt (SKA) legte 1961–77 italienische Kapitalfluchtgelder (2,2 Mia. Fr.) nicht wie vorgegeben bei ersten Bankadressen im Euromarkt an, sondern bei der 1961 bei der Vaduzer Präsidial-Anstalt gegründeten Texon Finanzanstalt, Vaduz. Die Texon wurde von ihrer Niederlassung in Chiasso aus verwaltet und übte in Liechtenstein keine Tätigkeit aus. Sie investierte die Mittel bei italienischen Firmengruppen, denen sie grosse Betriebskredite in Lire gab. Ab 1969 brachten das Sinken des Lire-Kurses und damit der Einnahmen aus den Italien-Engagements die Texon in Schwierigkeiten. Im April 1977 wurden die Geschäfte aufgedeckt. Die Texon hatte, ohne über eine Konzession zu verfügen, bewilligungspflichtige Bankgeschäfte getätigt und neben 190 Mio. Fr. an schweizerischen Verrechnungssteuern 80 Mio. Fr. an Negativzinsen hinterzogen (in Verletzung liechtensteinischer Gesetze und unter Umgehung der schweizerischen Währungsschutzmassnahmen). Den italienischen Kunden waren in krimineller Weise Rückzahlungsgarantien der SKA ausgestellt worden. Der Präsident der SKA-Generaldirektion trat zurück, die Tessiner Hauptverantwortlichen wurden zu mehrjährigen Haftstrafen verurteilt. Die liechtensteinischen Vertreter im Texon-Verwaltungsrat blieben ungestraft. Sie hatten keine Einsicht in die Aktivitäten der Finanzgesellschaft gehabt und sich damit nach

2. Zeitgeschichte im Lexikon und soziale Nähe im Kleinstaat

- Zeitgeschichte und «sensible Daten»?

- Zwei praktische Probleme bei der Darstellung von Zeitgeschichte im Lexikon:
  1. Auswahl und «Ausklammerung»
  2. Geschichtspolitische und tagespolitische Relevanz

- Zeitgeschichte und soziale Nähe
  1. Längere Tabuisierung
  2. Verstärkte Selbstzensur
  3. Kleinerer Pool an Autorinnen und Autoren

3.1. Fürstenbiographien im Wandel

Artikelversionen | Druckversion | PDF

Liechtenstein, Johann II. von

Autorin: Evelin Oberhammer | Stand: 31.12.2011

Landesfürst. *5.10.1840 Eisgrub (CZ), †11.2.1929 Feldsberg (CZ), // Wranau (CZ). Sohn des Alois II. Josef und der Franziska, geb. Gräfin Kinsky von Wchinitz und Tettau, zehn Geschwister, unter anderem Franz I. von Liechtenstein. Ledig.

Auf eine sorgfältige, mehrsprachige Erziehung folgten Studien in Karlsruhe und an der Universität Bonn (1859) sowie in Brüssel und Paris (1860). Sein Begleiter war der Sozialreformer Karl Freiherr von Vogelsang, der die Einstellung Johanns II. zu sozialen und humanitären Fragen nachhaltig prägte. Da Johann seinem Vater Alois schon 1858 als Majoratsherr und Fürst von Liechtenstein nachfolgte, führte während seiner Studienjahre seine Mutter Franziska stellvertretend die Regierungsgeschäfte (1859–1860). Dies war auch in späteren Jahren während längerer Auslandsaufenthalte Johanns noch mehrfach der Fall. Johann II., dessen unstetes Wesen ihn häufig zu Ortsveränderungen bewog, unternahm regelmässig grössere Reisen, die ihn unter anderem wiederholt nach England, ferner nach Italien, Frankreich, Spanien, Deutschland und Dänemark beziehungsweise 1881 auf seiner 1877 gebauten Jacht «Herta» nach Konstantinopel (Istanbul) und nach Griechenland führten. Liechtenstein besuchte er in den Jahren 1859, 1866, 1896, 1901, 1919, 1920 und 1925.

In die 71 Jahre umfassende Regierungszeit Johanns II. (1858–1929) fielen zahlreiche wichtige Reformen in Liechtenstein, etwa 1859 jene des Schulwesens, der Währung und des Strafrechts, 1864 der Gemeindeverwaltung, 1865 der Gewerbeordnung und der Steuergesetzgebung sowie 1869 des Armenwesens. 1911 schloss Liechtenstein einen Postvertrag mit Österreich, 1920 einen mit der Schweiz und 1923 einen Zollanschlussvertrag mit der Schweiz. 1862 unterzeichnete Johann II. die zwischen ihm und den Landständen ausgehandelte erste konstitutionelle Verfassung Liechtensteins und 1921 die Verfassung auf parlamentarisch-demokratischer Grundlage. Im Preussisch-Österreichischen Krieg 1866 stellte Johann II. Österreich das liechtensteinische Kontingent (→ Militär) zur Verfügung, was in

Medien

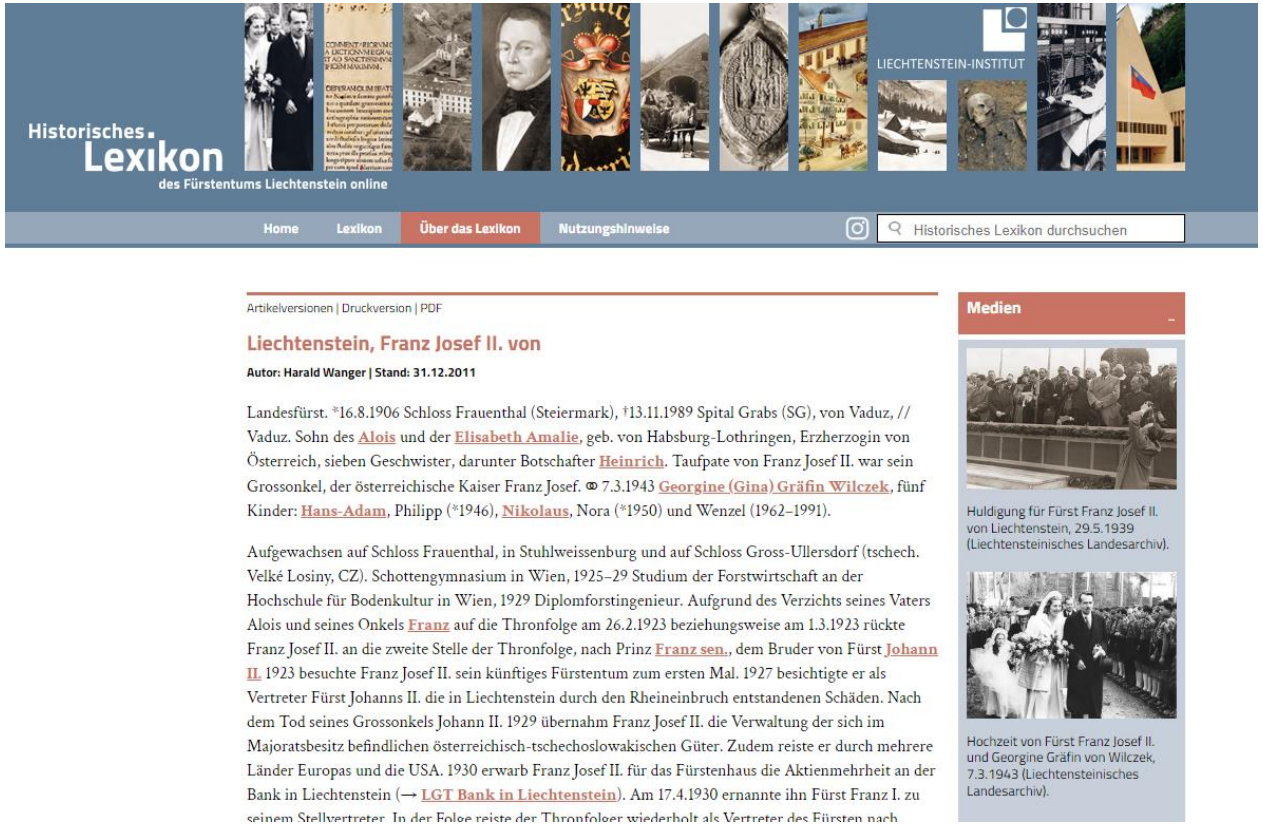
Johann II. von Liechtenstein, 1908. Ölgemälde von John Quincy Adams (1874–1933) (Bildarchiv LLM). © LIECHTENSTEIN, The Princely Collections, Vaduz–Vienna. Das Gemälde schuf Adams im Auftrag der Stadt Wien zur Feier des 50-jährigen Regierungsjubiläums des Fürsten.

«Johann II. förderte die Modernisierung Liechtensteins durch grosszügige finanzielle Unterstützung.»

«Besonderes Interesse hatte der tief religiöse Johann II. an der Errichtung sakraler Bauten, die er durch bedeutende Geldzuwendungen unterstützte, […]»

Evelin Oberhammer, «Liechtenstein, Johann II. von», in: Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein

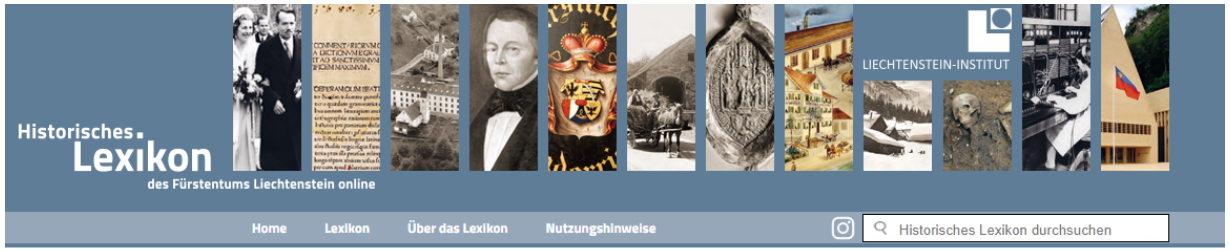
3.1. Fürstenbiographien im Wandel



«[…]; der Prinzregent wurde als Fürst Franz Josef II. regierender Fürst und nahm als erster Landesfürst Wohnsitz in Liechtenstein, was zu einer engeren Verbindung zwischen Volk und Monarch führte.»

Harald Wanger, «Liechtenstein, Franz Josef II. von», in: Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein

3.2. Die Darstellung aktiver Politikerinnen und Politiker



Artikelversionen | Druckversion | PDF

Kaufmann, Georg

Autor: Redaktion | Stand: 23.5.2021

Landtagsabgeordneter. *22.11.1955 Bludenz (A), von Schaan, wohnhaft in Schaan. Sohn des Volksschullehrers und Chorleiters Walter und der Luzia, geb. Matt, vier Geschwister. ⚭ 29.6.1986 Ingrid Sele (*12.6.1957), Realschullehrerin.

1967–1975 Gymnasium in Vaduz, 1975–1978 Sekundarlehramtsstudium phil. I (Deutsch, Französisch, Sport) an der Universität Freiburg i. Üe. (Sekundarlehrerdiplom), 1979–1980 Englischstudium am College of Further Education in Edinburgh und Sprachassistent für Deutsch an der Boroughmuir High School in Edinburgh (GB). 1981–1986 Realschullehrer in Balzers und 1986–1998 in Triesen. 1997–2000 Berufsberater-Ausbildung beim Schweizerischen Verband für Berufsberatung (Berufsberaterdiplom). 1998–2007 Berufsberater im Bezirk Werdenberg (SG), 2007–2014 Abteilungsleiter Berufsberatung im Amt für Berufsbildung und Berufsberatung in Schaan. Seit 2014 selbstständiger Berufs-, Studien- und Laufbahnberater. 1986–1989 Präsident des Leichtathletikclubs Vaduz und 1990–1992 des Liechtensteinischen Reallehrervereins.

2001–2009 Mitglied der staatlichen Kommission für die Gleichstellung von Frau und Mann, 2015–2017 Stiftungsrat der Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein. 2005–2013 Vorstandsmitglied der Freien Liste (FL). Seit 2017 Landtagsabgeordneter: 2017–2021 FL-Fraktionssprecher und Mitglied des Landtagspräsidiums, seit 2017 Mitglied der Geschäftsprüfungskommission (seit 2021 Vorsitz) und seit 2021 der EWR/Schengen-Kommission.

Archive

- Archiv des Historischen Lexikons des Fürstentums Liechtenstein (AHLFL).

Redaktion, «Kaufmann, Georg», in: Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein

3.2. Die Darstellung aktiver Politikerinnen und Politiker

Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein

Fragebogen

Sollte auf den vorgegebenen Linien nicht genügend Platz zur Verfügung stehen, können weitere Informationen – unter Angabe der jeweiligen Nummer – auf dem beiliegendem Blatt „Weitere Bemerkungen" angeführt werden.

Personalien	
1. Familienname:	
2. Vorname(n):	
3. Adelstitel, Namens- und Herkunftspartikel (z.B.: ‚von'):	
4. Geburtsdatum:	
5. Geburtsort:	
6. Konfession:	
7. Bürgerort:	
Wohnort:	
Nationalität:	
Familiärer Hintergrund	
8. Name und Beruf des Vaters:	
Vorname, Ledigenname und Beruf der Mutter:	
9. Zahl und Namen der Geschwister (erwähnt werden nur Geschwister, die ebenfalls einen Eintrag im HLFL haben):	
10. Zivilstand, Heiratsdatum:	
Vorname, Ledigenname, Beruf und Lebensdaten des Ehegatten/der Ehegattin (bei mehreren Eheschlies-	

3.2. Die Darstellung aktiver Politikerinnen und Politiker

Artikelversionen | Druckversion | PDF

Frick, Aurelia

Autor: Redaktion | Stand: 27.1.2020

Regierungsrätin. *19.9.1975 Spital St. Gallen, von Schaan und Waldkirch (SG), wohnhaft in Triesen. Tochter des Kaufmanns Anton und der Pia, geb. Eigenmann, eine Schwester. ⚭ 6.7.2011 Oliver Muggli (*2.9.1974), zwei Kinder. Aufgewachsen in Schaan.

1987–1995 Liechtensteinisches Gymnasium in Vaduz, 1995–1999 Studium der Rechtswissenschaften in Freiburg i.Üe., 2004 Rechtsanwaltspatent des Kantons Zürich, 2005 Promotion an der Universität Basel (Dr. iur.). 1999–2008 als Juristin und Rechtsanwältin für verschiedene Unternehmen in der Schweiz und in Grossbritannien tätig, u.a. für K2 HCS in London und Dr. Bjorn Johansson in Zürich, 2008–2009 selbständige Unternehmensberaterin in Schaan und Zürich sowie Dozentin an der Hochschule Liechtenstein.

2009–2019 Mitglied des Präsidiums der FBP. Von 2009 bis 2019 gehörte Frick als Regierungsrätin (FBP) der liechtensteinischen Regierung an, mit Zuständigkeit für das Ressort Äusseres, Justiz und Kultur (2009–2013), das Ministerium für Äusseres, Bildung und Kultur (2013–2017) respektive das Ministerium für Äusseres, Justiz und Kultur (ab 2017).

Am 2. Juli 2019 entzog der Landtag Frick das Vertrauen; Erbprinz Alois bestätigte diesen Entscheid des Parlaments gleichentags. Damit hatte Frick die Befugnis zur Ausübung ihres Amtes gemäss Art. 80 Abs. 2 der Liechtensteinischen Verfassung verloren und schied aus der Regierung aus. Vorausgegangen war dem Misstrauensvotum eine Auseinandersetzung mit der Geschäftsprüfungskommission des Landtags, welche Frick Intransparenz in Zusammenhang mit Budgetüberschreitungen und Beratungsaufträgen vorgeworfen hatte.

Archive

- Archiv des Historischen Lexikons des Fürstentums Liechtenstein online (AeHLFL).

Redaktion, «Frick, Aurelia», in: Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein

4. Fazit

Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein online

LIECHTENSTEIN-INSTITUT

Besten Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!

www.historisches-lexikon.li